

**Haushaltsrede von Landrat Holger Heymann**  
**in der Kreistagsitzung am 28.02.2017**

**(es gilt das gesprochene Wort)**

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,  
sehr geehrte Damen und Herren Kreistagsabgeordnete!

In meinem ersten Jahr als Landrat des Landkreises Wittmund lege ich Ihnen heute den Entwurf des Haushaltes 2017 zur Beschlussfassung vor. Es ist für mich eine Premiere in meiner Funktion als Chef der Kreisverwaltung. Und auch für einige von Ihnen ist es das erste Mal, dass Sie direkt darüber entscheiden, wo investiert wird und wo das Geld bleibt.

Ich glaube sagen zu dürfen, dass wir hier seitens der Kreisverwaltung einen **Etat der Vernunft vorlegen, ohne große Schnörkel und Fantastereien**. Das haben die Fraktionen und Gruppen im Kreistag in den bisherigen Beratungen und Gesprächen auch so gesehen und honoriert. Sie sind uns bisher einmütig gefolgt – dafür bin ich Ihnen allen sehr dankbar.

Quasi in letzter Minute ist noch ein Ansatz von 1,5 Millionen Euro für das Wittmunder Stadion hinzugekommen. Davon muss ein Betrag von rund 700.000 Euro von uns kofinanziert werden, damit wir in den Genuss von Fördermitteln des Bundes aus dem Zukunftsinvestitionsprogramm zur Förderung der Sanierung kommunaler Einrichtungen kommen. Dieser Eigenanteil wird allerdings über eine Kreditaufnahme zur Verfügung gestellt werden, wenn der Bewilligungsbescheid für die Bundesfördermittel kommen sollte.

Es ist, darüber freue ich mich, einhelliger Tenor in der Politik, dass der Landkreis und auch die Stadt Wittmund hier gemeinsam die Kuh vom Eis ziehen. Der Sanierungsstau beim Stadion in Wittmund ist mit Händen greifbar. Allerdings müssen noch viele Details geklärt werden, bis wir hier das Ziel erreicht

haben. Aber wir befinden uns auf einem guten Weg – und ich sehe uns hier auch in der Verantwortung.

Lassen Sie mich noch ein wenig auf den zurückgelegten Weg der Einführung des neuen kommunalen Rechnungswesen (NKR) zurückblicken, um die Zusammenhänge in diesem Übergangsprozess herzustellen.

Die im Zuge des „Neuen kommunalen Rechnungswesens“ zu erstellende Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2011 ist Ende 2014 vom Kreistag beschlossen worden. Und der erste doppelte Jahresabschluss (für das Haushaltsjahr 2011) ist im Juni 2016 noch vom vorigen Kreistag beschlossen worden.

Der Jahresabschluss für das Haushaltsjahr 2012 liegt derzeit unserem Rechnungsprüfungsamt zur Prüfung vor. Das Jahr 2012 schließt mit einem Überschuss in Höhe von rd. fünf Millionen Euro ab. Es geht also voran: Die Kreisverwaltung geht davon aus, dass seitens der Kämmerer in diesem Jahr noch mindestens die Abschlüsse für die Haushaltsjahre 2013 und 2014 erstellt werden. Die Umstellung auf das NKR ist also noch nicht abgeschlossen. Laut Gesetz sind noch ein Berichtswesen und eine Kosten- und Leistungsrechnung einzuführen. Und erstmals ist für das Haushaltsjahr 2012 auch noch eine Konzernbilanz (auch konsolidierter Jahresabschluss genannt) zu erstellen. Das ist übrigens ein Thema, mit dem sich derzeit viele Landkreise beschäftigen, nicht nur wir.

Um bei dieser parallelen Umstellungsphase den Überblick nicht zu verlieren - das ist für mich wichtig, aber auch für die vielen Neulinge im neuen Kreistag - kann festgehalten werden, dass es dem Landkreis in den letzten vier aufeinander folgenden „kameralen“ Haushaltsjahren (also in den Jahren 2007 bis 2010) gelungen ist, seinen Gesamtfehlbetrag **von 16,9 Mio. Euro sehr deutlich** um mehr als die Hälfte **auf acht Millionen Euro** zu reduzieren. Dieser Fehlbetrag ist in etwa vergleichbar mit dem Bestand an Kassenkrediten – das ist quasi die

Überziehung des laufenden Kontos zur Finanzierung von konsumtiven Ausgaben.

Um das Bild zu vervollständigen und abzurunden: Die in den Haushaltsjahren 2011 bis 2016 im Ergebnisplan erwirtschafteten Überschüsse (endgültige Ergebnisse der Haushaltsjahre 2011 und 2012 zuzüglich der vorläufigen Ergebnisse der Jahre 2012 bis 2015 und das geplante Ergebnis 2016) addieren sich auf insgesamt rd. **24,7 Millionen Euro**.

Nach den geltenden haushaltsrechtlichen Bestimmungen sind die Überschüsse des Ergebnishaushalts zunächst zur Abdeckung des bis Ende 2010 verbliebenen kameralen Fehlbetrages in Höhe von rd. 8 Millionen Euro zu verwenden.

Danach berechnet verbleiben zur Abdeckung von Fehlbeträgen in den künftigen Jahren (also ab dem Haushaltsjahr 2017) noch rund **16,7 Millionen Euro** in der sogenannten Überschussrücklage.

Am Stichtag 31.12.2011 hatte der Landkreis noch Kassenkredite in Höhe von **7,3 Millionen Euro**. An den darauf folgenden Stichtagen (31.12.) hatte der Landkreis **keine** Kassenkredite mehr. Dies zeigt, dass der Haushalt des Landkreises Wittmund in den zurückliegenden Jahren erfolgreich konsolidiert worden ist. Das war das gemeinsame Werk von Kreisverwaltung und Kreispolitik – dieser Weg darf, dafür stehe ich natürlich, auch weiterhin nicht verlassen werden.

Nun zum aktuellen Haushalt, der auf diesen Voraussetzungen fußt: Der Ergebnisplan 2017 weist einen **Fehlbedarf** in Höhe von **616.000 EUR** aus. Dem stehen aber die vorgenannten Überschüsse aus den Vorjahren in Höhe von rund 16,7 Mio. Euro gegenüber. In der Finanzplanung, also dem Blick nach vorn, ist der Ergebnisplan ab dem Haushaltsjahr 2018 wieder ausgeglichen.

Ich nenne jetzt noch weitere Eckdaten, die zeigen, wie hier mit viel Augenmaß agiert wird:

Der Höchstbetrag der **Liquiditätskredite** wird gegenüber dem Vorjahr **um fünf Millionen auf nunmehr zehn Millionen Euro** reduziert. Der Höchstbetrag 2016 war den Risiken der Flüchtlingskrise geschuldet, die im Etat 2016 abgebildet waren.

Die im Ergebnisplan veranschlagten Abschreibungen belaufen sich auf 5,9 Millionen Euro. Dem stehen wiederum Erträge aus der Auflösung von Sonderposten (erhaltene Zuweisungen und Zuschüsse von Bund und Land) von 2,8 Mio. Euro gegenüber. Nach Abzug dieses Betrages verbleibt dann noch ein Betrag von **3,1 Mio. Euro**, der aus übrigen Erträgen zu erwirtschaften ist. Über die genannten Abschreibungen werden die Auszahlungen für die geplanten Investitionen refinanziert.

Im Folgenden werde ich für den Ergebnisplan 2017 die wesentlichen Umlagen bzw. Verlustabdeckungen für Einrichtungen, an denen der Landkreis Wittmund ganz oder teilweise beteiligt ist, auführen, wie wir sie eingeplant haben – dem liegen vertragliche Verpflichtungen zu Grunde:

- Umlage Zweckverband Veterinäramt JadeWeser - 603.200 Euro
- Umlage an die Regionalleitstelle - 560.000 Euro
- Umlage an den Zweckverband Sielhafenmuseum - 157.600 Euro
- Umlage an Zweckverband Landesbühne - 45.000 Euro
- Umlage an Volkshochschule / Musikschule gGmbH - 527.000 Euro
- Abdeckung der Defizite für Projekte (Jugendwerkstatt usw.) - 184.000 Euro
- Umlage an die Ostfriesische Landschaft - 101.300 Euro
- Verlustabdeckung Krankenhaus - 850.000 Euro
- Umlage an Mülldeponie-Zweckverband - 3.182.700 Euro
- Umlage an Zweckverband Tierkörperbeseitigung - 226.300 Euro

- Zuschuss an Wirtschaftsförderkreis - 120.000 Euro

Das allein sind zusammen **6,557 Millionen Euro und das macht rund 5,7 Prozent** der ordentlichen Aufwendungen aus.

Der größte Batzen aber sind wiederum, das kennen wir aus den Vorjahren - die Aufwendungen (Personal- und Sachkosten sowie die Leistungen selbst) für Soziales, Jugend und Jobcenter: diese belaufen sich 2017 auf insgesamt **70,5 Mio. Euro**.

**Das ist weniger als im Jahr 2016**, als hier 72,8 Mio. Euro veranschlagt worden sind. Der Ansatz macht **58 %** (2016 = 61 %) der ordentlichen Aufwendungen aus.

Davon werden dem Landkreis Wittmund wiederum **51,2 Mio. Euro** (2016 = 49,1 Mio. EUR) von den originären Aufgabenträgern Bund und Land erstattet. Der Differenzbetrag von **19,3 Mio. Euro** (2015 = 23,7 Mio. EUR) **ist allerdings aus den allgemeinen Deckungsmitteln** (Kreisumlage, Schlüsselzuweisungen) aufzubringen.

Wegen der Neuregelung der finanziellen Beteiligung des Landkreises an den lfd. Kosten der Kindertagesstätten, das war noch ein Thema und Beschlusslage im alten Kreistag, wird der Ansatz **ab dem Haushaltsjahr 2017 auf 2,6 Mio. EUR** erhöht.

Im Jahr 2016 lag der Ansatz noch bei 1.440.000 Euro. Hier war der Kreis den kreisangehörigen Kommunen bereits entgegengekommen. Politisch umstritten war das nicht, wie einige sich erinnern werden.

Der **Haushalt 2017** hat, und man wird sich an die vorangegangenen Beschlüsse erinnern, folgende Schwerpunkte. Die wichtigsten zähle ich Ihnen hier auf:

- Für die Unterhaltung von Schul- und Verwaltungsgebäuden und Baumaßnahmen an Schulen und bei Verwaltungsgebäuden (einschließlich der Investitionen für die energetische Sanierung sowohl an der KGS und BBS sowie Planungskosten Pausenhalle BBS, den Bau von Parkplätzen) werden insgesamt rd. **2,9 Mio. EUR** veranschlagt. Diese Investitionen sind gut für unsere Firmen, gut für die heimische Wirtschaft. Das gilt auch für die nächste Position.
- Für die Unterhaltung und den Ausbau von Kreisstraßen und Radwegen werden insgesamt rd. **3,1 Mio. EUR** bereitgestellt. Davon entfallen eine Million Euro auf den Ausbau der K 16 von Burhufe nach Werdum. Rund 901.000 Euro sollen für den Bau eines Radweges an der K 41 (von Leerhufe nach Müggenkrug, Maßnahme wurde begonnen) und 382.000 Euro für den Bau eines Radweges an der K 50 von Wiesedermeer nach Upschört aufgewendet werden.
- Für die Ausstattung der Verwaltung und der Schulen mit moderner EDV-Technik, immer wieder ein Thema, dem wir uns nicht verschließen können und werden, stehen rund **1,1 Mio. Euro** zur Verfügung.
- Für den Erwerb des Verwaltungsgebäudes „Am Dohuser Weg“ wird die 6. Kaufpreisrate (von damals ausgehandelt acht Raten) mit **482.500 EUR** bereitgestellt. Auch da kommen wir voran.
- Für das Modellprojekt „LandAufSchwung“ werden in den Jahren 2015 bis 2018 insgesamt **1,5 Mio. EUR** Bundesmittel über den Kreishaushalt an die jeweiligen Projektträger bewilligt. Auf 2017 entfallen davon noch rund 490.000 Euro. Ich denke, nach allem, was ich bisher gesehen habe, dass hier viele Initiativen entstanden sind. An dieser Stelle möchte ich noch einmal dem Wirtschaftsförderkreis Harlingerland für seine Beratungsleistung danken. Hier hat sich gezeigt, wie wichtig es ist, ein solches Instrument der

Wirtschaftsförderung flexibel nutzen zu können. Vielen Dank dafür. Und nicht genug bedanken können wir uns auch bei den vielen freiwilligen Feuerwehrleuten in den Kommunen. Da liegt es auf der Hand, dass die Gemeinden, aber auch wir alles tun, damit die Ausrüstung stimmt:

- Für Neu- und Ersatzbeschaffungen im Bereich Feuerwehr und Katastrophenschutz (für ehrenamtlich Tätige) werden insgesamt **239.000 Euro** veranschlagt.
- Für die Beseitigung des Brandschadens bei der KGS Wittmund wird eine weitere Summe von rund einer **Million Euro** eingeplant. Dies ist der Restbetrag aus den Versicherungsleistungen von **9,5 Mio. Euro**. Nach wie vor gehen wir davon aus, dass die Kosten für die Beseitigung des Brandschadens komplett aus den Versicherungsleistungen gedeckt werden.
- Der Landkreis Wittmund legt, auch das ist vernünftig, ein eigenes Sportstättenanierungsprogramm auf. Für die Planung sind zunächst **100.000 Euro** veranschlagt – in den Folgejahren wird diese Summe vermutlich weit höher liegen.
- Kurzfristig werden für die Grundsanierung des Stadions Wittmund, das hatte ich eingangs bereits erwähnt, aufgrund in Aussicht gestellter Fördermittel des Bundes rund **1,5 Mio. Euro** eingeplant.
- Für die Erneuerung der raumlufttechnischen Anlage, das ist unumgänglich, erhält unser Krankenhaus im laufenden Jahr einen Zuschuss in Höhe von **564.400 Euro**.

Und nun zu einem der wichtigsten Projekte, wie alle wissen, einige aus leidvoller Erfahrung: Für den Breitbandausbau in unterversorgten Gebieten werden **4,0 Mio. EUR** Haushaltsmittel und **2,5 Mio. EUR** Verpflichtungsermächtigungen eingeplant. Den Gesamtausgaben von 6,5 Mio. EUR stehen finanzielle Beteiligungen von Bund, Land und Gemeinden in Höhe von 5,9 Mio. EUR gegenüber. Wir rechnen stark damit,

dass wir berücksichtigt werden und ich bald in Berlin einen positiven Förderbescheid in Empfang nehmen kann.

Was breiter politisch diskutiert worden ist, waren die Verhandlungen zur künftigen Kreisumlage. Es ist mir und meinen Mitarbeitern gelungen, für die nächsten drei Haushaltsjahre einen tragfähigen Kompromiss zu erreichen – das war auch der Auftrag aus der Kreispolitik gewesen.

Der Kreisumlagehebesatz wird von 54 v.H. auf **51 v.H. gesenkt**. Dies führt bei uns in 2017 zu Mindereinnahmen von 1,65 Mio. EUR. Da diese Mindereinnahmen nicht vollständig durch die Reduzierung von Ausgaben kompensiert werden konnten, ist im Ergebnishaushalt ein Fehlbedarf von 616.000 EUR verblieben.

Dies dokumentiert auch das Finanzgeflecht vor Ort: Wenn die Gemeinden weniger Kreisumlage an uns bezahlen müssen, dann fehlt bei uns Geld in der Kasse. Ich habe mir aus unserer Kämmerei sagen lassen, dass die Hoffnung besteht, dies im Haushaltsvollzug im Ergebnis für uns noch verbessern zu können.

In drei Jahren wird wieder mit den Bürgermeistern darüber sowie die Beteiligung an den Kita-Kosten verhandelt. Bis dahin fließt noch viel Wasser die Harle hinunter. Wir müssen abwarten, wie die Bedingungen dann aussehen und uns das Land bei der Finanzierung vielleicht noch stärker hilft.

Unterm Strich bedeutet dies, dass zur Finanzierung der im Haushalt 2017 veranschlagten Investitionen Kreditaufnahmen von rd. **700.000 Euro** vorgesehen sind.

Dem stehen allerdings Tilgungsleistungen bei Krediten von rd. 1,8 Mio. Euro gegenüber, sodass es im Saldo **keine Nettoneuverschuldung gibt**.

**Im Gegenteil, und auch darauf können wir durchaus stolz sein:** Trotz der Kreditaufnahme werden in diesem Jahr noch rd. **1,1 Mio. Euro Schulden** aus Investitionskrediten **abgebaut**. Der Schuldenstand des Landkreises Wittmund wird sich daher Ende 2017 laut Plan auf rd. **23,1 Millionen Euro** belaufen. Er wird sich, das haben wir berechnet, bis zum Ende des Finanzplanungszeitraumes (Jahr 2020) voraussichtlich auf **24,1 Mio. EUR** erhöhen.

So gut sich alles auch bisher angehört hat, so gestatten Sie mir doch zum Schluss meiner Ausführungen ein paar abschließende Bemerkungen, denn:

Wir haben es im Grunde nicht allein in der Hand. Wichtig ist, dass die Konjunktur in Deutschland in den nächsten Jahren weiter mitläuft. Sollte sich die Wirtschaftslage eintrüben, was keinesfalls völlig ausgeschlossen ist, dann gelten andere Vorzeichen.

Die im vorliegenden Haushalt veranschlagten Steigerungen bei den allgemeinen Deckungsmitteln (gemeint sind die Schlüsselzuweisungen des Landes und die Kreisumlage von den kreisangehörigen Gemeinden) in den Jahren 2018 bis 2020 basieren auf den bisher vom Land Niedersachsen bekannt gegebenen Orientierungsdaten.

Dabei wird derzeit davon ausgegangen, und eine andere Planungsfolie haben wir nicht, dass das ohnehin schon hohe Aufkommen bei den Steuern auch in den nächsten Jahren weiter steigt.

Das ist sehr optimistisch gedacht, wie ich finde – denn international kann von politischer Stabilität beileibe keine Rede sein.

Sollte es also aufgrund von nationalen und internationalen Entwicklungen, und hier nenne ich nur einmal schlagwortartig die Worte Brexit, das geplante Ausscheren Großbritanniens aus der EU, das Erstarren der Europa-kritischen Parteien

und Gruppierungen in Nachbarländern aber selbst in Deutschland, den protektionistischen Kurs des neuen amerikanischen Präsidenten Donald Trump, die Entwicklungen in der Ukraine, Russland, der Türkei etc.; all das würde, da muss man kein Hellseher sein, wenn es schlecht läuft, Auswirkungen auf die Exportnation Deutschland haben. Allein die Binnennachfrage wird unserer Wirtschaft nicht unter Dampf halten, nicht die Arbeitsplätze hier sichern.

**Sollte es also nur zu einer Stagnation der vorgenannten Einnahmen** auf dem ohnehin schon hohen Niveau von 2018 kommen, dann würden folgende **Fehlbedarfe** im Ergebnishaushalt entstehen:

• 2018	948.500 EUR
• 2019	2.285.500 EUR
• 2020	<u>3.511.300 EUR</u>
• zusammen	<u><b>6.745.300 EUR</b></u>

Das bedeutet unterm Strich für uns: Wir müssen den eingeschlagenen Kurs halten, uns weiter entschulden, weiterhin besonnen investieren, keine unwägbareren oder unkalkulierbaren Abenteuer eingehen und das Nötige dennoch tun, um als Landkreis weiter unabhängig zu bleiben und uns nicht von anderen aus Hannover vorschreiben lassen, was wir dürfen, und was nicht.

Daher appelliere ich an dieser Stelle an alle hier Versammelten, dabei mitzuhelfen. Parteiideologie darf auf lokaler Ebene nicht die tonangebende Rolle spielen, das sage ich als SPD-Politiker ganz bewusst.

Hier geht es vordringlich darum, nah am Bürger Politik zu machen, wirkliche Bedürfnisse zu erkennen und unsere Stärken weiter zu stärken. Daran müssen wir gemeinsam arbeiten – und ich habe keinen Zweifel daran, dass alle hier mitziehen. Ich bin dabei, packen wir es an.